

**Stellungnahme  
des WDR-Rundfunkrats vom 23. September 2015  
zur Programmschema-Reform WDR Fernsehen**

Der WDR-Rundfunkrat

1. stimmt den geplanten Programmschemaänderungen in WDR Fernsehen zum Januar 2016 gemäß § 16 Abs. 6 Satz 1 WDR-Gesetz zu und setzt sich dafür ein, dass der öffentlich-rechtliche Programmauftrag mit diesen Änderungen auch zukünftig erfüllt und möglichst weiter geschärft wird;
2. unterstützt das strategische Ziel des WDR, das lineare Fernsehprogramm zu verjüngen, mit dem Anspruch, Inhalte und Formate stärker auch auf die bevölkerungsstarke Generation der ca. 35-55-Jährigen auszurichten und erwartet, über die Ergebnisse von Evaluierungen dazu informiert zu werden;
3. begrüßt, dass durch die Programmschemaänderungen künftig mehr Sendeﬂäche für tagesaktuelle NRW-Themen und somit für die landespolitische Berichterstattung zur Verfügung steht und erwartet, dass dadurch auch gesellschaftspolitische Debatten in NRW entsprechend verstärkt im Programm gespiegelt werden; betont dabei die Wichtigkeit, auch bundes- und europa- und weltpolitische Ereignisse und Entwicklungen auf ihre Bedeutung für NRW und auf der kommunalen Ebene herunterzubrechen;
4. hält in diesem Zusammenhang die Argumente des Hauses für plausibel, die ‚Hier und heute-Reportage‘ für eine höhere Publikumsakzeptanz in Zukunft halbstündig am Montagabend zu senden und damit längere hintergründige Reportagen aus NRW zu ermöglichen. Die Sendung ‚Hier und heute‘ hat einen hohen Bekanntheitswert und wird wie kaum ein anderes Format mit dem WDR Fernsehen identifiziert. Über viele Jahrzehnte hinweg hat diese Sendung zu einem WIR-Gefühl in NRW beigetragen. Die tägliche viertelstündige Sendung am frühen Abend nun durch eine halbstündige Reportage am Montagabend zu ersetzen und dabei den Markennamen aufzugreifen, trägt damit den veränderten Nutzungsgewohnheiten Rechnung und bietet die Möglichkeit, über eine längere Strecke Themen, die NRW bewegen, tiefgründiger zu behandeln; verbindet damit auch die Hoffnung, dass mit einem solchen Reportageformat die positive Identifikation mit dem WDR, aber auch mit dem Land eine zeitgemäße Fortsetzung findet;
5. bedauert, dass der WDR sich aus Kostengründen entschlossen hat, den ‚WestART-Talk‘ am Sonntagvormittag zu streichen; unterstützt allerdings, dass im Gegenzug ein qualitativer und quantitativer Ausbau der Kulturberichterstattung durch die Bündelung von kulturellen Themen am Montagabend in der Sendung ‚WestART plus‘ stattfinden soll; rät dazu, die zur Verfügung stehende Zeit flexibel zu nutzen, so dass unterschiedliche Formate wie Kulturdokumentationen, Kultur- oder ‚Arthouse‘-Filme hier ihren Platz finden; diese Flexibilität sollte auch dazu genutzt werden, aktuelle Entwicklungen und Diskussionen in einem Format wie dem ‚WestART-Talk‘ aufzubereiten und zu debattieren;
6. bedauert, dass das gute, anspruchsvolle und eingeführte integrationspolitische Format ‚Cosmo TV‘ eingespart werden soll, versteht aber auch den Ansatz, das Thema Integration zunehmend als Querschnittsaufgabe zu begreifen und zu bearbeiten, um mit diesem gesellschaftlich wichtigen Thema mehr Menschen zu erreichen als bisher; weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Definition als Querschnittsaufgabe nicht selten dazu führt, dass sich niemand mehr wirklich zuständig fühlt; begrüßt daher das vom Fernsehdirektor vorgelegte Papier zur Neuausrichtung und Stärkung der Integrationsberichterstattung und das dort erklärte Ziel des Ausbaus der Berichterstattung. Dies erfolgt mit Hilfe eines crossmedialen Kompetenzzentrums auf Basis der Arbeit der bisherigen ‚Cosmo

TV'-Redaktion, die dadurch erhalten bleibt; begrüßt ausdrücklich die Zusage, dass die nötigen Etatmittel auch zukünftig für die neuausgerichtete Integrationsberichterstattung zur Verfügung stehen;

7. verbindet damit die Hoffnung, dass dem unverändert hohen bzw. auf Grund der aktuellen Entwicklung sogar weiter wachsenden Stellenwert dieses Themas Rechnung getragen wird und der WDR so seinem öffentlich-rechtlichen Auftrag in diesem Bereich auch zukünftig nachkommt und einen wichtigen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen und Migrantinnen und Migranten in unserer Gesellschaft leistet. Die integrationspolitische Berichterstattung in WDR Fernsehen wird damit sogar noch ausgebaut und behält ihren unverändert hohen Stellenwert im öffentlich-rechtlichen Angebot;
8. befürwortet insgesamt die Ausrichtung des Programmschemas auf Tagesfarben und größere Flächen. Damit erhalten Wirtschafts-, Service- und Verbraucherinformationen sowie hintergründige und investigative Dokumentationen und Reportagen mit dem „Info-Mittwoch“ einen festen und für die Zuschauer/innen auffindbaren und stets wiederkehrenden Platz im Programm;
9. erinnert diesbezüglich an seine Hinweise zur investigativen Berichterstattung in Verbrauchersendungen und regt an, Recherche- und Testergebnisse für die Zuschauer/innen noch besser aufzuarbeiten und somit nachvollziehbarer und glaubhafter darzustellen; verweist in diesem Zusammenhang auf die „Leitplanken für Markenchecks“ und die „Grundsätze für die investigative Berichterstattung“ und fordert nachdrücklich dazu auf, auch zukünftig in der alltäglichen redaktionellen Arbeit auf die Einhaltung dieser Leitplanken und Grundsätze zu achten;
10. hält die Entscheidung für gut, dass die wöchentlichen Dokumentations- und Reportagesendung ‚Tag 7‘ zu kirchlichen und gesellschaftlichen Themen mit der Neuplatzierung am Donnerstagabend einen deutlich prominenteren Sendeplatz erhält; kann in diesem Zusammenhang nachvollziehen, dass die Sendung mit ‚Menschen hautnah‘ auf einer Programmfläche zusammengeführt wird, damit sich die Redaktionen thematisch untereinander sinnvoll ergänzen und abstimmen können; begrüßt, dass unabhängig von den jetzigen Änderungen die Redaktion Religion und Bildung auch für die Zukunft zugesichert wird;
11. erwartet eine regelmäßige Berichterstattung über die Ergebnisse der angekündigten Evaluierung; wird seinerseits das Programm weiterhin kritisch-konstruktiv beobachten und begleiten; misst dem Thema Crossmedialität eine besondere Bedeutung zu, sowohl im Hinblick auf das Ziel der Verjüngung der Zuschauerschaft, als auch mit Blick auf die neuen Migrant/innen, die sich vorrangig über das Internet und über soziale Medien informieren.